

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	27 (1919)
Heft:	20
Artikel:	Der alte Bälgetreter und der neue Kantor
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

solche Skelette angeschafft und während sie zur Sommerszeit friedlich in unserm Depot ruhen, sollten sie jetzt zu gleicher Zeit überall sein.

Wir werden enorme Mühe haben, allen Materialgesuchen rechtzeitig zu entsprechen und sehen nur einen Weg offen, nämlich den, an die Mithilfe der Kursleitungen zu appellieren. Es ist uns bei der großen Anfrage nicht möglich, die Skelette so lange bei den einzelnen Kursleitungen zu belassen wie früher und wir müssen diese Kursleitungen dringlich bitten, uns die Skelette nach 3 Wochen wieder zurückzuschicken. Mit etwas gutem Willen werden sie uns schon entgegenkommen können, sie werden sich so einrichten müssen, daß diejenigen Kapitel, zu deren Erläuterung ein Skelett absolut nötig ist, in den ersten drei Wochen absolviert werden; das ist nach unsern langjährigen Erfahrungen in der Kurspraxis sehr leicht möglich. Und dann werden sie auch auf die Unwesenheit des knöchernen Mannes an der Schlußprüfung verzichten müssen, darin wird doch wohl kein ernstliches Hindernis sein.

Nur auf diese Weise wird es uns möglich sein, allen Gesuchen zu entsprechen und wir sind von vorneherein überzeugt, daß uns die ländlichen Samaritervereine gerne entgegenkommen werden. Sie werden daher auch nicht ungehalten sein, wenn wir ihnen die Skelette nach drei Wochen wieder zurückverlangen.

Bern, den 15. Oktober 1919.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Der alte Bälgetreter und der neue Kantor.

Ein Leser schildert in dem Fachblatt des "Thüringer Waldvereins" die Persönlichkeit eines alten dörflichen Bälgetreters und sein originelles Verhältnis zu dem alten Kantor, mit dem er seit 40 Jahren allsonntäglich die Orgel spielte. Da tritt der alte Lehrer in den Ruhestand und ein neuer, junger Lehrer tritt an seine Stelle. Als dieser nun am Sonntag zum ersten Male die Kirche betritt, begrüßt ihn der alte Johann Friedrich Dueitsch, genannt Hannefriede, mit dem üblichen „Gu'n Morgen, Härr Kanter! na wie giehts än? was spelmern heite?“ Da fuhr ihn dieser barsch an: „Stellen Sie nicht so dumme Fragen; was ich spiele, geht Sie gar nichts an, Sie haben Wind zu machen und weiter nichts!“ und stieg auf seinen Orgelthron. Kaum waren ein paar Zeilen gesungen, da seufzte das Orgelwerk in ersterbenden Tönen und schwieg dann gänzlich. Der Kantor zerrte wie rasend am Klingelzuge und nun setzte die

Orgel wieder in vollen Ton ein. Aber kaum waren einige Akkorde verklungen, hörte die Orgel in winnenden Tönen auf. Erneutes, noch stärkeres Zerren an der Glocke brachte das Werk wieder zum Erklingen, um nach einigen Akkorden wieder zu verstummen, und so ging es abwechselnd fort, bis der Gottesdienst zu Ende war. Kaum aber waren die letzten Kirchenbesucher zur Kirche hinaus, sprang der Herr Lehrer hinter die Orgel und schrie den alten Dueitsch an: „Was haben Sie ums Himmelwillen heute für eine Naht zusammengetreten, das war ja schauderhaft!“ „Härr Kanter, was hammsen gespelt?“ fragte der alte Hannefriede. „Na, das Lied werden Sie wohl schon oft gehört haben: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern!“ Darauf Dueitsch: „Ja, Härr Kanter, fähn Se, da hammersch ja, und ech ha immer geträten: „Ach bleib mit deiner Gnade...“